

# Das Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich

Autor(en): **Bollier, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.12.2022**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-398783>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Peter Bollier*

**Eine Fundgrube, auch für die Erforschung der jüngsten Bündnergeschichte:**

## **Das Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich**

Das Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich: Notwendige Ergänzung des Bundesarchivs, der Staats- und Stadtarchive oder bloss unerwünschte und kostspielige Konkurrenz für diese Institutionen? Wie ist der kompetente Aufstieg des Archivs unter der umsichtigen Leitung von Dr. Klaus Urner zu erklären?

Wer kennt sie nicht, die dünnen Beschlussprotokolle der Regierungen und Kommissionen, die geschönten Rechnungen und Budgets, die langfädigen Jahres- und Geschäftsberichte, die oft mehr verschleiern als aussagen... Zu keiner Zeit in der Geschichte wurden so viele Akten produziert wie im 20. Jahrhundert, und noch nie war es so schwierig wie heute, aus diesen Datenbergen einen komplexen Vorgang oder gar die Beweggründe dafür zu rekonstruieren.

Die glückliche Idee zur Lösung solcher Probleme wurde von den Verantwortlichen des Archivs für Zeitgeschichte entwickelt: sie heisst «thematische Schwerpunktsetzung». Seit den neunziger Jahren bauen die Mitarbeiter des Archivs für Zeitgeschichte systematisch drei Dokumentationsstellen auf: «Jüdische Zeitgeschichte», «Wirtschaft und Zeitgeschichte» und «Schweiz – Kalter Krieg (1945–1990)». Archive wichtiger privater Institutionen, Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten und Presseerzeugnisse werden gesammelt, geordnet und interessierten Benützern zugänglich gemacht. Zusätzlich sichert das Archiv den Zugang zu offiziellen Quellen der entsprechenden Themen aus dem In- und Ausland, indem es wichtige, teils nur schwer zugängliche Akten (z.B. aus Moskau oder Jerusalem) in Kopie auf modernen Datenträgern zur Verfügung hält.

Im vorvergangenen Jahr haben die Erben von Moses Silberroth, Davos, dem Archiv für Zeitgeschichte Akten aus dem Nachlass ihres Vaters zur Verfügung gestellt, welche von grösstem Interesse für die Bündner- und Schweizergeschichte sind. Silberroth führte 48 Jahre eine Anwaltspraxis, war seit 1917 prominentes Mitglied der sozialdemokratischen Partei Graubündens, bis er 1948 nach einem Zerwürfnis austrat, und sass während der kritischen Zeit von 1931 bis 1947 im Grossen Rat. Ob mit seinem Engagement gegen Nazismus, Frontismus und Anpassertum in den dreissiger und vierziger Jahren, seiner Rolle als

kantonaler Politiker, seiner Korrespondententätigkeit bei der *Volksstimme* oder seinem Wirken zum Wohl von Flüchtlingen/Emigranten und gemeinnütziger Organisationen – Silberroth provozierte. Es gibt kaum ein Feld im öffentlichen Leben Graubündens jener Zeit, auf dem er sich nicht Freunde und Feinde geschaffen hätte.

Wer sich in irgendeiner Form mit der Aufarbeitung von Zeitgeschichte Graubündens oder der Schweiz befasst, wird sich mit dem Nachlass Silberroth beschäftigen und einen Besuch im Archiv für Zeitgeschichte (Hirschengraben 62, 8001 Zürich) vormerken müssen. Was es sonst noch in diesem Haus zu finden gibt, ist übrigens in einem nützlichen Handbuch zusammengefasst (Urner, Klaus, u. a., *Das Archiv für Zeitgeschichte und seine Bestände*, Zürich: NZZ-Verlag, 1990).

Peter Bollier, lic. phil., Oberwiesstr. 2, 7270 Davos Platz

Adresse des Autors